

Mittwoch, 14. November 2007 - Bad Cannstatt

## "Der Hallschlag - das ist mein Stadtteil"



**Auf reges Interesse stießen die plakatierten Pläne über Vorhaben der Sozialen Stadt im Hallschlag.**

Foto: Ingrid Herbrich-Fischer

Als eine große Chance, die es zu ergreifen gelte, bezeichnete Baubürgermeister Matthias Hahn (SPD) das Projekt „Zukunft Hallschlag“, das gestern Abend in der vollbesetzten Turnhalle der Altenburgschule vorgestellt wurde. Es sieht die umfassende Erneuerung des Cannstatter Stadtteils Hallschlag vor. Zugleich lernten die Besucher das Team des Stadtteilmanagements kennen, welches die Arbeit vor Ort erledigt und die Verbindung zwischen Rathaus und Bürgern darstellt. Denn das besondere Merkmal des Programms ist, dass es von der offenen Bürgerbeteiligung lebt.

Zu dieser Bürgerbeteiligung wurden die Anwesenden bei der Auftaktveranstaltung von den Vertretern der Stadt denn auch mehrfach aufgerufen

Ausgangspunkt war, dass der Stadtteil Hallschlag im April in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ aufgenommen wurde. Im Oktober beschloss der Gemeinderat die erforderliche Sanierungssatzung und der Umweltausschuss beauftragte das Stuttgarter Institut Weeber + Partner mit dem Stadtteilmanagement.

Aktuell stehen für das rund 70 Hektar große Gebiet 3,3 Millionen Euro Fördergelder für Investitionen zur Verfügung. Weitere Mittel können entsprechend dem Fortschritt der Maßnahmen beantragt werden. Hinzu kommen 300.000 Euro für nichtinvestive Projekte, die ab 2008 im Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie (JULA) zur Verfügung stehen.

Bezirksvorsteher Thomas Jakob zeigte sich höchst erfreut über die Möglichkeiten, die die Zukunft für den Hallschlag bereit hält. Die mehr als drei Millionen Fördergelder sollten einerseits für die Stadtsanierung und -entwicklung und zum anderen für Bildung ausgegeben werden. Jakob sieht darin auch die Chance, die Rahmenbedingungen zu verbessern sowie Bausünden der Vergangenheit zu beseitigen. „Großflächige, freundliche Neubauten sollen die bisherige enge Bebauung ersetzen“, so der Bezirksvorsteher. Gemeint sind damit als erste Maßnahmen der Abbruch und Neubau von Häusern etwa in der Düsseldorfer und der Essener Straße. Im Römerkastell soll ein neues, attraktives Stadtteilzentrum mit einem großen Platz entstehen. Auch zwei Anfragen von freien Schulen lägen bereits vor, berichtete Jakob. Und speziell für die anwesenden Jugendlichen hatte er eine gute Nachricht: in der Dessauer Straße wird bereits im nächsten Jahr ein Bolzplatz mit Ballspielfeld neu angelegt.

Insgesamt ist ein attraktiveres Wohnumfeld, sind Plätze zum Aufenthalt, Spielen und zur Begegnung geplant. Ebenso gilt es jedoch, soziales Leben, Kultur und Engagement für den Stadtteil zu stärken.

Voraussetzung für das Gelingen der Sozialen Stadt und ein gutes Zusammenleben der vielen Nationalitäten sei jedoch, daran ließ Thomas Jakob keinen Zweifel, dass jeder Bewohner die deutsche Sprache beherrsche: „In der deutschen Sprache liegt der Schlüssel“, sonst habe der Betreffende „keine Chance“. Daher sehe „Die Soziale Stadt“ auch ein Bildungsprogramm vor mit Sprachförderung für die ältere Generation; desgleichen soll die Sprachkompetenz der Kinder und Jugendlichen gestärkt werden, etwa durch Lesepatenschaften oder den Ausbau der Hausaufgabenhilfe. Kompetente Berater sollen Schülern bei der Ausbildung behilflich sein, wozu es einer optimierten Zusammenarbeit der einzelnen Bildungseinrichtungen, vom Kindergarten angefangen, bedürfe. Ebenso sollen Eltern ausländischer Herkunft umfassend über das deutsche Bildungssystem informiert werden. Und allem voran, so Jakob, stehe die Vermittlung von Grundwerten wie Toleranz und Respekt.

Des Bezirksvorstehers Fazit: „Jeder Bewohner muss begeistert werden für das Projekt „Zukunft Hallschlag“. Der soll für die Zukunft fit gemacht

werden, damit jeder stolz sagen kann, `der Hallschlag, das ist mein Stadtteil´.“

Die Projektleitung des Programms „Soziale Stadt“ hat Ulrike Bachir vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung. Das Stadtteilmanagement Instituts Weeber + Partner - Institut für Stadtplanung und Sozialforschung mit Sitz in Stuttgart und Berlin – übernehmen Seddik Bibouche, Judith Alber und Ole Heidkamp. Leiterin des Programms JULA ist Antje Hofer von der AG Dritte Welt.

In Bälde wird das Stadtteilmanagement eigene Räume im Hallschlag beziehen und zu Sprechstunden einladen. Dann hat jeder interessierte Bewohner die Gelegenheit, seine ganz persönlichen Ideen und Vorschläge zur Erneuerung des Stadtteils vor Ort anzubringen.

*Ingrid Herbrich-Fischer*